



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter
Controllingbericht
über die Arbeit der „zentren plus“
1. Januar bis 31. Dezember 2014

Amt für soziale Sicherung und Integration

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	4
„zentren <i>plus</i> “ und „zentren <i>plus</i> “ / Dependancen.....	5
Auswertung des Basiszahlenkataloges	7
Besuche und Teilnahmen von Angeboten	8
Qualifizierte Beratungen und Fallmanagement	10
Ehrenamtlich Tätige	12
Demenzspezifische Angebote.....	13
Die „zentren <i>plus</i> “ und ihre Arbeit im Überblick	14
„zentrum <i>plus</i> “ Altstadt	15
„zentrum <i>plus</i> “ Angermund (Dependance)	16
„zentrum <i>plus</i> “ Benrath.....	17
„zentrum <i>plus</i> “ Bilk (Dependance).....	18
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Golzheim	19
„zentrum <i>plus</i> “ Derendorf-Nord (Dependance).....	20
„zentrum <i>plus</i> “ Eller	21
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern	22
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Düsseltal	23
„zentrum <i>plus</i> “ Flingern-Süd (Dependance)	24
„zentrum <i>plus</i> “ Friedrichstadt	25
„zentrum <i>plus</i> “ Garath	26
„zentrum <i>plus</i> “ Gerresheim	27
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels	28
„zentrum <i>plus</i> “ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance)	29
„zentrum <i>plus</i> “ Heerdt (Dependance).....	30
„zentrum <i>plus</i> “ Holthausen	31
„zentrum <i>plus</i> “ Kaiserswerth	32
„zentrum <i>plus</i> “ Lichtenbroich (Dependance)	33
„zentrum <i>plus</i> “ Lierenfeld (Dependance).....	34
„zentrum <i>plus</i> “ Ludenberg (Dependance)	35
„zentrum <i>plus</i> “ Mörsenbroich (Dependance).....	36
„zentrum <i>plus</i> “ Oberbilk.....	37
„zentrum <i>plus</i> “ Oberkassel	38
„zentrum <i>plus</i> “ Rath	39

„zentrum plus“ Stockum	40
„zentrum plus“ Unterbach.....	41
„zentrum plus“ Unterbilk	42
„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)	43
„zentrum plus“ Unterrath (DRK)	44
„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)	45
„zentrum plus“ Wersten (Dependance)	46
Stadtbezirkskonferenzen für Seniorenarbeit.....	47
Stadtbezirksspezifische Bedarfe.....	48
Fazit und Ausblick	49

Einleitung

Die sozialräumlich orientierte Einführung der „zentren plus“ im Jahr 2007 war eines der wesentlichen Ergebnisse der Neuausrichtung der Seniorenarbeit unter dem Titel „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“.

Die strategischen Ziele

- Förderung der Eigeninitiative und der selbstbestimmten Lebensführung,
- Förderung sozialer Netzwerke und
- Erhalt der eigenen Häuslichkeit

sowie die definierten vergleichbaren Rahmenbedingungen sind die Basis für eine einheitliche Angebotsstruktur im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet. Daneben bietet jedes „zentrum plus“ zusätzliche stadtbezirksspezifische Leistungen an, die sich an den Besonderheiten der jeweiligen sozialräumlichen Struktur orientieren.¹

Für die Steuerung und die Überprüfung der Zielerreichung wurde ein Wirkungscontrolling² entwickelt. Dieses sorgt für die erforderlichen Datengrundlagen (Statistiken) sowie für die Prozess- und Strategietransparenz.

Dies ist der siebte Controllingbericht³ über die Arbeit der „zentren plus“. Er fasst die wesentlichen Zahlen und Entwicklungen aus dem Jahr 2014 zusammen. Dargestellt werden die Basiszahlen des Wirkungscontrollings und die Entwicklung der einzelnen „zentren plus“ im Jahr 2014.

¹ Detaillierte Informationen hierzu finden Sie in der Broschüre „Düsseldorf - gemeinsam aktiv für das Alter, Projektbericht 2005 – 2010“ oder im Internet unter http://www.duesseldorf.de/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter.pdf

² Detaillierte Informationen zum Wirkungscontrolling finden Sie im Leitfaden „Wirkungscontrolling“ oder im Internet unter http://www.duesseldorf.de/senioren/start/gemeinsam_aktiv_fuer_das_alter/controllingleitfaden.pdf

³ siehe auch „Düsseldorf – gemeinsam aktiv für das Alter“ – Controllingbericht über die Arbeit der „zentren plus“ 1. Januar bis 31. Dezember 2013“

„zentren plus“ und „zentren plus“ / Dependancen

Ausgangspunkt waren 2007 die sozialräumlich orientierten „zentren plus“. 19 Einrichtungen an 20 Standorten wurden eingerichtet (das „zentrum plus“/Caritas Stockum und das „zentrum plus“ der Kaiserswerther Diakonie in Kaiserswerth teilen sich den Status eines „zentrum plus“).

Zur konsequenten Weiterentwicklung der sozialräumlichen Gestaltung der offenen Seniorenarbeit wurden ab Dezember 2008 wohnortnahe Ergänzungen zu den „zentren plus“ eingerichtet, die sogenannten „zentrum plus“ / Dependancen.

Anhand von Indikatoren wie Stadtbezirksfläche, Besuchszahlen der „zentren plus“, Einwohnerinnen und Einwohner über 60 Jahre und Sozialstrukturen im Stadtteil wurde ermittelt, an welchen Standorten zusätzlich zu den bestehenden „zentren plus“ sogenannte Dependancen notwendig sind.

Bis 2012 wurden schrittweise zwölf Dependancen eröffnet. Sie bieten bei geringerer personeller Ausstattung und kürzeren Öffnungszeiten ein vergleichbares Leistungsspektrum mit standortspezifischen Schwerpunkten an, jedoch ohne Fallmanagement.

Mit Datum 10.06.2014 wurde der bestehende Rahmenvertrag zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und den Mitgliedern der Liga Wohlfahrt bis 31.12.2018 verlängert. In diesem Zusammenhang wurde die bisher gültige Erhöhung von 1,38 Prozent pro Kalenderjahr auf jährlich zwei Prozent geändert.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde gemäß Beschluss des Ausschusses für Gesundheit und Soziales aus 11/2013 den Trägern der Wohlfahrtspflege für 2014 zusätzlich pro „zentrum plus“ 10.000 EUR sowie pro „Dependance“ 5.000 EUR für hauswirtschaftliche Hilfen bewilligt. Dabei sind die Mittel vor allem als Entlastung und Unterstützung für die hauptamtlich Tätigen vorgesehen.

Die Träger der „zentren plus“ haben individuell mit den jeweiligen Leitungskräften der Einrichtung Möglichkeiten erörtert, wo und wie eine Entlastung erfolgen kann. Diese lagen in der Regel sowohl im Bereich der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie auch in Verwaltungs- oder Organisationsarbeiten. Als individuelle Lösungen wurden unter anderem geringfügig Beschäftigte, Honorarkräfte oder Maßnahmeteilnehmer nach § 16e SGB II eingesetzt. Aber es wurden auch Aufwandsentschädigungen vereinbart oder zusätzliche Stellen für den Bundesfreiwilligendienst oder für das Freiwillige Soziale Jahr eingerichtet.

Insgesamt wurden 2014 für die „zentren plus“ und die „zentren plus“ / Dependancen **3.831.369 Euro** zur Verfügung gestellt.

Aufteilung der Zuwendungen je „zentrum plus“

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
5318012	„zentrum plus“ für Ältere	120.853
5318013	Fallmanagement durch „zentrum plus“	18.518
5318014	Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe ⁴	11.485
Summe Zuwendung für ein „zentrum plus“ in 2014		150.856

Aufteilung der Zuwendungen je Dependance

Sachkonto	Bezeichnung	Betrag in Euro
5318012	„zentrum plus“ für Ältere / Dependancen	80.424

⁴ Für das Sachkonto 5318014 – Entwicklung stadtbezirksspezifischer Bedarfe standen in 2014 insgesamt 272.789 Euro zur Verfügung. 20 Prozent (=54.558 Euro) davon waren als Option zur Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen für Anbieter außerhalb der „zentren plus“ vorgesehen. Die restlichen 80 Prozent (218.231 Euro) wurden nach einem abgestimmten Verteilerschlüssel mit der LIGA Wohlfahrt auf die „zentren plus“ verteilt. Die 11.485 Euro je Einrichtung sind daher nur ein Durchschnittswert.

Auswertung des Basiszahlenkataloges

Im Rahmen einer statistischen Datenerfassung übermitteln die „zentren plus“ seit Inbetriebnahme im April 2007 monatlich Zahlen über Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen und Angeboten in ihren Einrichtungen. Erfasst werden Kennzahlen über die Inanspruchnahme des Beratungsangebotes, über die Anzahl von ehrenamtlich Tätigen und über die Nutzung von demenzspezifischen Angeboten. Die Datenerhebung beschränkt sich bewusst auf eine Auswahl von repräsentativen Daten – die sogenannten Basiszahlen – und soll dabei so aussagefähig wie nötig, jedoch auch so schlank wie möglich sein. Grundsätzlich werden für alle Angebote zwei Zielgruppen unterschieden. Zum einem Menschen im Vor- / Ruhestand und jüngere Seniorinnen und Senioren (55 bis 74 Jahre), zum anderen ältere Menschen im eigenen Haushalt mit und ohne spezifischen Unterstützungsbedarf (ab 75 Jahre).

Seit 2009 erfassen die „zentren plus“ / Dependancen ebenfalls Daten über die Anzahl von Besuchen, Beratungen und ehrenamtlich Tätigen. Dabei wird jedoch nicht nach Altersgruppen unterschieden, sondern alle Personen ab 55 Jahren in einer Kategorie zusammengefasst.

Die Basiszahlen sollen dabei helfen, die gewünschten Wirkungen darzustellen, die bei den Seniorinnen und Senioren ankommen. Diese sollen dabei Bezugspunkt beziehungsweise der Maßstab jeglicher Art von Entscheidungen sein.

Natürlich kann eine einfache Ursache-Wirkungsbeziehung zwischen Angeboten und Wirkungen nicht allein über Kennzahlen quantifiziert werden. Dies ist ein Grundproblem der wirkungsorientierten Steuerung in der sozialen Arbeit. Deshalb baut die Düsseldorfer Seniorenarbeit neben der statistischen Datenerfassung auch auf die Controllinggespräche zwischen den Trägern der „zentren plus“ und dem Seniorenreferat sowie auf eine regelmäßig durchgeführte Kundenbefragung.

Zusammen ergeben diese drei Faktoren

- Erhebung und Auswertung von Kennzahlen,
- Controllingbericht und
- Kundenbefragung

ein Wirkungscontrolling, auf dessen Grundlage die Steuerung der Seniorenarbeit in Düsseldorf erfolgt.

Besuche und Teilnahmen von Angeboten

Die Angebote der „zentren plus“ orientieren sich jeweils an die spezifischen Bedarfe der oben genannten Zielgruppen. Dabei sollen für die Zielgruppe der jüngeren Seniorinnen und Senioren in der Altersgruppe zwischen 55 und 74 Jahren die Leistungen vor allem dazu beitragen, dass neue Lebensperspektiven aufgezeigt, die Eigeninitiative und selbstbestimmte Lebensführung gefördert und vorhandene Ressourcen genutzt werden. Außerdem sollen soziale Strukturen ausgebaut und erhalten bleiben sowie soziale Fürsorge und soziales Engagement gefördert werden. In 2014 stieg die Inanspruchnahme der Angebote und Leistungen der „zentren plus“ für die jüngere Zielgruppe leicht um 0,13 Prozent auf 287.414 Besuche und Teilnahmen.

Für die Zielgruppe der älteren Senioren ab 75 Jahren soll der möglichst lange Verbleib in der eigenen Wohnung ermöglicht werden. Daher sollen die Angebote auch der Unterstützung der physischen und psychischen Gesundheit sowie bei der adäquaten pflegerischen, hauswirtschaftlichen und psychosozialen Versorgung dienen. Auch hier stieg die Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,14 Prozent an. Dabei ist der Anstieg des Anteils männlicher Besucher auffällig. Die Steigerung ist vor allem bei der Nutzung der Mittagstischangebote zu verzeichnen.

Die Dependancen unterscheiden bei ihren Angeboten nicht nach Zielgruppen. Die Besuche und Teilnahmen steigen weiter an. So verzeichnen die Dependancen einen Anstieg von 5,35 Prozent.

Insgesamt erreichen alle 32 Standorte in 2014 mit 630.855 Besuchen und Teilnahmen die höchste Inanspruchnahme seit Inbetriebnahme der „zentren plus“.

Die „zentren plus“ sind grundsätzlich als „Komm-Struktur“ ausgerichtet und weniger auf zugehende Hilfen. Um jedoch den Auftrag des möglichst langen Erhalts der eigenen Häuslichkeit erfüllen zu können, werden immer häufiger insbesondere langjährige Besucherinnen und Besucher bei fortschreitender eingeschränkter Mobilität auch zuhause unterstützt. Dies erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise, jedoch meist auf Basis ehrenamtlicher Unterstützung. So wurden in 2014 insgesamt 8.938 Hausbesuche durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 34 Prozent.

Entwicklungen in den letzten drei Jahren

Besuche und Teilnahmen von Angeboten	2012	2013	2014
„zentren plus“			
Basiszahl 2A - Gesamt	148.989	145.746	147.032
- Durchschnitt pro Monat	12.416	12.146	12.253
Anteil Migrationshintergrund	11 %	10 %	10 %
Basiszahl 2C - Gesamt	136.202	141.282	140.382
- Durchschnitt pro Monat	11.350	11.774	11.699
Anteil Migrationshintergrund	15 %	17 %	19 %
Gesamt 55-74	285.191	287.028	287.414

Basiszahl 3Aa - Gesamt	170.738	161.877	169.773
- Durchschnitt pro Monat	14.228	13.490	14.148
Anteil Migrationshintergrund	7 %	8 %	9 %
Basiszahl 3Ab - Gesamt	74.329	79.935	74.791
- Durchschnitt pro Monat	6.194	6.661	6.233
Anteil Migrationshintergrund	6 %	7 %	6 %
Gesamt ab 75	245.067	241.812	244.564

Dependancen

Basiszahl DAa - Gesamt	6.227	5.789	4.146
- Durchschnitt pro Monat	552	482	346
Anteil Migrationshintergrund	13 %	12 %	12 %
Basiszahl DAb - Gesamt	84.198	88.063	94.731
- Durchschnitt pro Monat	7.042	7.339	7.894
Anteil Migrationshintergrund	13 %	16 %	18 %
Gesamt Dependancen	90.425	93.852	98.877

Summe	620.683	622.692	630.855
Durchschnitt pro Monat	51.782	51.892	52.573
Anteil Migrationshintergrund	11 %	11 %	12 %

- Basiszahl 2A - Anzahl der Besuche von Veranstaltungen in der Altersgruppe zwischen 55 bis 74 Jahren
 Basiszahl 2C - Anzahl der Besuche von selbst organisierten Gruppenangeboten
 Basiszahl 3Aa - Anzahl der Menschen ab 75 Jahren, die an organisierten Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits- und Bildungsangeboten teilnehmen
 Basiszahl 3Ab - Anzahl der Menschen ab 75 Jahren, die an organisierten Serviceangeboten teilnehmen
 Basiszahl DAa - Anzahl der Besuche von Informationsveranstaltungen in der Altersgruppe ab 55 Jahren in den Dependancen
 Basiszahl DAb - Anzahl der Besuche von Freizeit-, Kommunikations-, Gesundheits- und Bildungsangeboten ab 55 Jahren in den Dependancen

Qualifizierte Beratungen und Fallmanagement

Das Beratungsangebot der „zentren plus“ stellt eine Brückenfunktion zwischen dem medizinisch, therapeutischen und dem familiären, nachbarschaftlichen Bereich als Ergänzung zu anderen Fachberatungsstellen dar. Es verschafft einen Überblick über vorhandene Unterstützungs- und Leistungsansprüche und vermittelt an kompetente Ansprechpersonen.

Die „zentren plus“ sind Anlaufstellen für Menschen, die sich in einer nachberuflichen Neuorientierung befinden. In diesen Fällen informieren und beraten die Einrichtungen unter anderem insbesondere über ein bürgerschaftliches Engagement, zu Teilnahme an Gruppenangeboten und Möglichkeiten einer sozialen Integration innerhalb des „zentrum plus“.

Durch den niederschweligen Zugang entstehen häufig nicht terminierte, sogenannte psychosoziale Beratungsgespräche. Dabei kann ein Prozess in unterschiedlicher Länge entstehen. Manchmal reicht ein Gespräch oder ein „qualifiziertes Zuhören“ aus, teilweise ist eine jahrelange Begleitung notwendig. Im Vordergrund steht die Unterstützung zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Es sollen Fähigkeiten und Kompetenzen gefördert und Selbsthilfekräfte mobilisiert werden.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die durchgeführten Beratungsgespräche in den „zentren plus“ um 13 Prozent gesunken, in den Dependancen um sechs Prozent gestiegen.

Aber es ist auffällig, dass die Auswertung der Basiszahlen bei fast allen „zentren plus“ eine Verringerung der Anzahl der geführten Beratungsgespräche aufweist. Jedoch nimmt das Arbeitsaufkommen für die Beratungen weiterhin zu. Laut Aussagen der „zentrum plus“ Leitungen hat sich die Dauer eines Beratungsgesprächs im Durchschnitt nahezu verdoppelt. Hinzu kommen umfangreiche Begleitungs- und Betreuungszeiten, insbesondere auch von älteren ehrenamtlich Aktiven in den „zentren plus“. Die angesprochenen Probleme innerhalb der Beratungsgespräche werden umfangreicher und komplexer. Dabei werden Absprachen getroffen, gegebenenfalls erste externe Hilfeleistungen installiert und der weitere Prozess begleitet. Es liegen jedoch gemäß den Vorgaben des Leitfadens Fallmanagement nur selten alle Kriterien vor, um ein formelles Fallmanagement durchführen zu können. Überdies sind viele Personen durch eine demenzielle Erkrankung zum Teil auch nicht mehr in der Lage, Vereinbarungen im Rahmen des Fallmanagement treffen zu können.

Bei 73 Personen wurde das Fallmanagement eingeleitet. Dabei wurden 795 Beratungsgespräche geführt und 190 Hausbesuche durchgeführt. Im Bereich des Schwerpunktes Altenhilfe des Bezirkssozialdienstes des Jugendamtes sind 42 Fälle im Fallmanagement gemeldet.

Entwicklungen in den letzten drei Jahren

Qualifizierte Beratungen	2012	2013	2014
„zentren plus“			
Basiszahl 2D - Gesamt	9.343	8.531	7.444
- Durchschnitt pro Monat	779	711	620
Anteil Migrationshintergrund	25 %	20 %	24 %
Basiszahl 3B - Gesamt	8.287	7.036	6.111
- Durchschnitt pro Monat	691	605	521
Anteil Migrationshintergrund	15 %	11 %	13 %
Dependancen			
Basiszahl DB - Gesamt	3.730	3.340	3.539
- Durchschnitt pro Monat	311	278	295
Anteil Migrationshintergrund	46 %	46 %	40 %
Summe	21.360	18.907	17.094
Durchschnitt pro Monat	1.781	1.594	1.436
Anteil Migrationshintergrund	25 %	21 %	23 %

Basiszahl 2D - Qualifizierte Beratung für Personen zwischen 55 und 74 Jahren (ab 15 Minuten) ohne Fallmanagement

Basiszahl 3B - Qualifizierte Beratung für Personen ab 75 Jahren (ab 15 Minuten) ohne Fallmanagement

Basiszahl DB - Qualifizierte Beratung für Personen (ab 15 Minuten) in den Dependancen

Ehrenamtlich Tätige

Die ehrenamtlich Tätigen in den „zentren plus“ sind neben den hauptamtlich Tätigen eine tragende und unverzichtbare Säule. Sie leiten Gruppenangebote, sind in Gremien aktiv, begleiten Freizeitangebote und Ausflüge und helfen bei Festen und Veranstaltungen.

Je mehr die Arbeit eines „zentrum plus“ sozialräumlich ausgerichtet ist, umso mehr Menschen finden sich, die im eigenen Sozialraum aktiv sein und zur Revitalisierung sozialer Gemeinschaften beitragen wollen. Dagegen nimmt die Zahl derjenigen weiter ab, die sich relativ zweckfrei und zeitlich unbestimmt für Dritte im „zentrum plus“ engagieren.

Nichtsdestotrotz bleibt die Anzahl der Personen, die sich ehrenamtlich in den „zentren plus“ betätigen, seit drei Jahren etwa auf gleichbleibendem Niveau.

Entwicklungen in den letzten drei Jahren

Ehrenamtlich Tätige	2012	2013	2014
„zentren plus“			
Basiszahl 2B	840	816	756
Anteil Migrationshintergrund	11 %	12 %	12 %
Basiszahl 3F	229	245	265
Anteil Migrationshintergrund	9 %	9 %	7 %
Dependancen			
Basiszahl DC - Gesamt	235	277	295
Anteil Migrationshintergrund	15 %	16 %	23 %
Summe	1.304	1.338	1.316
Anteil Migrationshintergrund	11 %	12 %	14 %

Basiszahl 2B - Anzahl der im „zentrum plus“ ehrenamtlich Tätigen (55 bis 74 Jahren)

Basiszahl 3F - Anzahl der im „zentrum plus“ ehrenamtlich Tätigen ab 75 Jahren

Basiszahl DC - Anzahl der ehrenamtlich Tätigen in den Dependancen

Demenzspezifische Angebote

Die Demenz ist die häufigste psychiatrische Erkrankung im Alter. Aus diesem Grunde sind spezielle Angebote sehr wichtig, die zur Entlastung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen sowie zur Aktivierung und individueller Förderung der Erkrankten dienen sollen. Die Angebote gehören zum Basisangebot der „zentren plus“. Dabei sind die meisten Angebote Bestandteile des Demenznetzes Düsseldorf – wie BEAtE-Gruppen⁵ oder DA für Dich⁶. Darüber hinaus stehen ergänzende Angebote zur Verfügung.

In den letzten drei Jahren bewegt sich die Inanspruchnahme von demenzspezifischen Angeboten auf einem gleichbleibenden Niveau. Auffällig ist jedoch, dass immer mehr pflegende Angehörige die „zentren plus“ aufsuchen und um Rat und Unterstützung bitten. Das stetige Enttabuisieren der Krankheit sowie der hohe Bekanntheitsgrad der „zentren plus“ führen dazu, dass immer mehr Menschen Mut fassen und Hilfe suchen. Oft sind es Personen, die bereits lange ihre Angehörigen gepflegt haben und sich nun dauerhaft überlastet fühlen. Im Rahmen einer umfangreichen Beratung wird ein Überblick über das Entlastungsangebot durch die „zentren plus“ und des Demenznetzes Düsseldorf verschafft.

Entwicklungen in den letzten drei Jahren

Demenzspezifische Angebote	2012	2013	2014
„zentren plus“			
Basiszahl 2G - Gesamt	2.851	3.100	2.520
▪ Durchschnitt pro Monat	238	258	210
Anteil Migrationshintergrund	6 %	9 %	14 %
Basiszahl 3E - Gesamt	8.029	7.666	8.350
▪ Durchschnitt pro Monat	669	639	696
Anteil Migrationshintergrund	4 %	3 %	3 %
Summe	10.880	10.766	10.870
Durchschnitt pro Monat	907	897	906
Anteil Migrationshintergrund	4%	5 %	5 %

Basiszahl 2G – Anzahl der Personen zwischen 55 bis 74 Jahren, die demenzspezifische Angebote in Anspruch nehmen

Basiszahl 3E - Anzahl der Personen ab 75 Jahren, die demenzspezifische Angebote in Anspruch nehmen

⁵ Betreuungsangebote zur Entlastung pflegender Angehöriger als trägerübergreifende Einrichtung der Wohlfahrtsverbände.

⁶ Düsseldorfer Agentur für Demenzerkrankte in der Häuslichkeit – häuslicher Besuchsdienst für demenzerkrankte Menschen.

Die „zentren *plus*“ und ihre Arbeit im Überblick

Grundsätzlich verfügen alle „zentren *plus*“ über ein vergleichbares Standardangebot. Durch die sozialräumliche Ausrichtung haben sich jedoch eigene, am Quartier orientierte Schwerpunkte gebildet.

Nachfolgend wird nun jedes „zentrum *plus*“ mit seinen Themenschwerpunkten vorgestellt.

„zentrum plus“ Altstadt

Hauptamtlich Tätige: Eva Maria Möring, Doris Heidecker, Lydia Kantalinski
 Adresse: Kasernenstraße 6, 40213 Düsseldorf
 Träger: AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.821	23	45	1
Vergleich Vorjahr	+ 5 %	- 18 %	+ 18 %	- 92 %
Migrationsanteil	4 %	14 %	12 %	0
Anteil weiblich	83 %	74 %	66 %	70 %
Anteil ab 75	38 %	39 %	0	30 %

Durch unterschiedliche Kooperationspartner konnte man den hohen Anteil an selbst organisierten Angeboten weiter ausbauen. Das Programm des „zentrum plus“ wurde grundsätzlich neu strukturiert. Diesbezügliche positive Auswirkungen werden dieses Jahr erwartet. Mit verschiedenen Ausstellungen konnte man neue Seniorinnen und Senioren erreichen. So wurde zum Beispiel gemeinsam mit KIN-Top e. V. eine Ausstellung zum Thema Alt und Jung veranstaltet.

Aus der Tanzveranstaltung vor dem Carschhaus zum Thema 60er Jahre ist für 2015 die Idee entstanden, ein Tanzcafé für Menschen mit und ohne Demenzerkrankung in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft anzubieten. Während die Erkrankten das Angebot in Anspruch nehmen, können die Angehörigen die Möglichkeit zum Einkaufen in und um die Altstadt herum nutzen.

Nach wie vor guten Zulauf hat das NS-Erzählcafé. Diese Gruppe empfängt zweimal jährlich Schulklassen zum Austausch und trifft sich ansonsten einmal im Monat.

In 2014 wurden weniger Informationsveranstaltungen zum Thema Demenz durchgeführt. Aus diesem Grunde sanken die Basiszahlen erheblich.

In 2015 stehen Gesundheits- und Bewegungs- (u. a. wird ein Memory Walk durch die Altstadt und ein Lachyogakurs angeboten) sowie Kulturangebote (Exkursion, Ausstellungen und Lesungen) im Vordergrund. Eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Oper und Operette“ soll durchgeführt werden.

Geplant sind zudem Projekte, die sich mit der aktuellen Flüchtlingsproblematik auseinandersetzen.

Gemeinsam mit dem AWO Betreuungsverein sollen Informationsveranstaltungen auch in russischer und türkischer Sprache zu den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung durchgeführt werden.

„zentrum plus“ Angermund (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Birthe Früh (bis 09/2014), Anna-Lena Scheper
 Adresse: Graf-Engelbert-Straße 47, 40489 Düsseldorf
 Träger: Gemeinnützige Stiftung für Seniorenbetreuung
 Angermund e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	805	32	41
Vergleich Vorjahr	- 5 %	+ 28 %	+ 11 %
Migrationsanteil	16 %	36 %	12 %
Anteil weiblich	84 %	70 %	61 %

Die Inanspruchnahme der Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen und Angeboten in der Dependance Angermund verläuft kontinuierlich und bewegt sich seit drei Jahren auf einem ähnlichen Niveau. Dabei ist es der Einrichtung gelungen, den Personalwechsel im September ohne große Schwankungen in den Besuchszahlen durchzuführen. Dies lag vor allem daran, dass die neue Leitung Frau Scheper bedacht war, zunächst das bewährte Programm ohne große Veränderungen aufrecht zu erhalten. Hierbei konnte sie auch auf die Unterstützung eines langjährigen Stammes von Ehrenamtlichen bauen.

Das Angebot in Wittlaer wird weiterhin gut angenommen und findet regelmäßig statt.

Die Beratungen sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dabei sind die Themenschwerpunkte Unterstützung von Alltagshilfen (beispielsweise Hausnotruf oder Mahlzeitendienste) sowie demenzspezifische Beratungen. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass häufig Betroffene (insbesondere Ehegatten) nach bereits langer, intensiver Pflege, in einem mit der Zeit wachsenden Zustand der Überforderung um Rat und Hilfe bitten. Dabei geht es nicht nur um entsprechende demenzspezifische Angebote, sondern auch um Unterstützungen für die pflegenden Angehörigen. Es stellt sich somit häufig ein multikomplexer Hilfebedarf heraus.

„zentrum plus“ Benrath

Hauptamtlich Tätige:	Gabriele Schmidt-Schulte (Leitung) und Margit Risthaus (Fallmanagement)
Adresse:	Calvinstraße 14, 40597 Düsseldorf
Träger:	Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz-spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	3.030	86	129	53
Vergleich Vorjahr	+ 2 %	- 9 %	- 2 %	+ 33 %
Migrationsanteil	5 %	13 %	0 %	2 %
Anteil weiblich	71 %	70 %	71 %	70 %
Anteil ab 75	45 %	34 %	30 %	77 %

Weiterhin steigen die Besuche und Teilnahmen im „zentrum plus“ Benrath jährlich an. Der diesjährige Anstieg ist vor allem bei den älteren Besucherinnen und Besuchern, die ein Serviceangebot in Anspruch nehmen, zu verzeichnen. Die ehrenamtlich Tätigen werden deutlich älter. Waren es 2013 noch 30 Ehrenamtliche ab 75, die sich im Schnitt im „zentrum plus“ Benrath betätigten, so sind es 2014 39 Personen im Monatsdurchschnitt.

Das trägerübergreifende Projekt „Kultur mobil“ wird bereits im dritten Jahr fortgesetzt. Mit der sogenannten „Tunnelgruppe“ wurden beispielsweise Menschen erreicht, die bislang die „zentren plus“ noch gar nicht kannten. Darüber hinaus hat es zur Verbesserung der Vernetzung im Stadtbezirk, insbesondere mit den „zentren plus“ untereinander, beigetragen.

Die Strickgruppe hat sich durch die Aktion mit dem Jugendamt (Babysocken für Erstgeborene) vergrößert und ist neu motiviert. Mit der Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag wurde eine Veranstaltungsreihe gestartet, bei der in regelmäßigen Abständen zum Vorlesen, Zuhören und zur Beschäftigung mit Literatur eingeladen wird.

Zum Thema Demenz wurde eine kleine Informationskarte entwickelt, die an Institutionen, Geschäfte und mögliche Betroffene verteilt werden soll. Aufgebaut wurde in 2014 ein Gesprächskreis „Angst vor Demenz“; ein Forum, in dem ganz persönliche Gedanken, Befürchtungen und Ängste geäußert werden können. Dabei spielt auch die Frage eine zentrale Rolle, was man für sich, für andere und das Quartier tun kann. Es wurde zudem eine Informationsveranstaltung für Geschäftsleute zum Thema Demenz durchgeführt, die auf eine große Resonanz gestoßen ist und in diesem Jahr fortgesetzt werden soll.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Begleitung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen intensiver geworden ist. Häufig wird so der Rückzug aus den sozialen Netzen kompensiert.

Die Lebensmittelausgabe und Beratungsstelle „Benrather Tüte“ wird mittlerweile auch von den in den umliegenden Asylbewerberunterkünften lebenden Menschen in Anspruch genommen. Für 2015 bedeutet dies eine Neuausrichtung, um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden.

„zentrum plus“ Bilk (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Gudrun Jüttner (bis 09/2014), Nana Buadze (ab 10/2014)
 Adresse: Suitbertusplatz 1a, 40223 Düsseldorf
 Träger: Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	713	14	23
Vergleich Vorjahr	+ 3 %	- 22 %	+ 5 %
Migrationsanteil	6 %	15 %	12 %
Anteil weiblich	74 %	85 %	82 %

Der Leitungswechsel im Herbst zog einen sukzessiven Prozess des Ankommens nach sich. Dabei wurde das bestehende Programm überwiegend als selbst organisierte Angebote weitergeführt beziehungsweise umgewandelt. Die Besuchszahlen konnten nicht nur gehalten, sondern sogar leicht ausgebaut werden. Neue Ehrenamtliche konnten darüber hinaus hinzugewonnen werden. Einmal wöchentlich treffen sich sowohl eine iranische als auch eine russische Gruppe.

Das Projekt „Kultur vor der Tür“, bei dem Aktionen auf dem Suitbertusplatz stattfinden, erreichte zwischen 30 und 50 Personen, die bislang das „zentrum plus“ noch nicht kannten.

„zentrum plus“ Derendorf-Golzheim

Hauptamtlich Tätige:	Inge Gößling (Leitung) und Maike Keske (Fallmanagement)
Adresse:	Klever Straße 75, 40477 Düsseldorf
Träger:	Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	3.317	85	96	175
Vergleich Vorjahr	- 12 %	- 25 %	- 8 %	- 2 %
Migrationsanteil	6 %	0	4 %	2
Anteil weiblich	84 %	79 %	79 %	69 %
Anteil ab 75	51 %	49 %	35 %	66 %

Das „zentrum plus“ zeichnet eine vielfältige und umfangreiche Angebotspalette aus, die auch in 2014 um einige Angebote, wie zum Beispiel eine Fahrradwerkstatt oder eine Literaturgruppe, erweitert wurde. Die Schwerpunktthemen der Einrichtung Demenz, Generationenarbeit, Kultur und Vernetzung wurden ausgebaut und miteinander verknüpft. So wurde beispielsweise das Theaterstück „Vom Fuchs, der den Verstand verlor“ in weiteren Kindertagesstätten aufgeführt. Mit Angeboten wie die Kulturwerkstatt D (emenz) oder dem Tanzcafé sollen darüber hinaus gemeinsame Aktivitäten von Erkrankten und Nicht-Erkrankten ermöglicht werden. Gemeinsam mit Kindern aus benachbarten Tageseinrichtungen wurde ein Baumprojekt ins Leben gerufen, welches zum Ziel hat, sich an der städtischen Aktion „Neue Bäume für Düsseldorf“ zu beteiligen.

Durch die Schließung des Tersteegenhauses in Golzheim mussten umfangreiche Umstrukturierungen und Neuorganisationen der Angebote vorgenommen werden. Insbesondere das Netzwerk Golzheim hatte dadurch einige Zeit unter räumlichen Engpässen zu leiden. Auch konnte das Reiseangebot durch den Wegfall eines Ehrenamtlichen nicht mehr aufrechterhalten werden. Hierin liegt der Rückgang der Besuche und Teilnahmen begründet. Die Anspruchnahme des „zentrum plus“ ist jedoch nach wie vor sehr hoch.

Für 2015 wird das Thema Demenz erneut einen großen Schwerpunkt einnehmen. So wird gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren der Stadtbezirkskonferenz der Veranstaltungskalender Demenz präsentiert und herausgegeben, der über Angebote und Veranstaltungen zum Thema Demenz im Stadtbezirk 1 informiert. Des Weiteren produziert das „zentrum plus“ Derendorf-Golzheim einen Film, der den Weg eines Hilfesuchenden im Düsseldorfer Hilfesystem aufzeigen soll. Die Premiere ist für den 27.08.2015 geplant. Auch soll ein weiterer Gesprächskreis für pflegende Männer sowie die Verknüpfung eines demenzspezifischen Angebotes für Männer mit einem Kegelangebot aufgebaut werden.

Aufgrund der Tatsache, dass viele ehemalige Besucherinnen und Besucher alters- und oder krankheitsbedingt nicht mehr das „zentrum plus“ besuchen können, soll ein Telefondienst ins Leben gerufen werden, der den Kontakt aufrechterhalten und vor Isolation schützen soll.

„zentrum plus“ Derendorf-Nord (Dependance)

Hauptamtlich Tätige:	Elke Simon
Adresse:	Blumenthalstraße 2, 40476 Düsseldorf
Träger:	Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	315	25	12
Vergleich Vorjahr	+ 262 %	+ 213 %	- 20 %
Migrationsanteil	0 %	0 %	1 %
Anteil weiblich	73 %	63 %	40 %

Die Dependance ist nun seit drei Jahren in Betrieb. Der Bekanntheitsgrad sowie die Inanspruchnahme der Angebote sind deutlich gestiegen. Besonders gut werden Angebote im Bereich der Neuen Medien in Anspruch genommen, wie zum Beispiel PC-, Smartphone- oder Fotokurse (digitale Bildbearbeitung, Fotobücher). Weniger erfolgreich wurden Sprach- und Handarbeitskurse besucht.

Vom „zentrum plus“ Unterrath wurde das BeLLa-Angebot⁷ für Demenzerkrankte übernommen.

Das Stadtteilfrühstück wird wöchentlich von bis zu 20 Personen besucht. Hieraus haben sich bereits vielfältige nachbarschaftliche Aktivitäten außerhalb der Einrichtung ergeben.

In Kooperation mit der Katholischen Grundschule an der Blumenthalstraße entstand ein Hausaufgabenprojekt. Zunächst kümmerten sich ältere Ehrenamtliche um sieben italienische Grundschülerinnen und Grundschüler, die über keine deutschen Sprachkenntnisse verfügten. Diese wurden im „zentrum plus“ beaufsichtigt und betreut. Mittlerweile übernimmt das „zentrum plus“ von montags bis freitags die Hausaufgabenbetreuung im Schulgebäude.

Für 2015 beabsichtigt das „zentrum plus“ den Ausbau des bisherigen Angebotes. Dabei sollen Ehrenamtliche die bisherigen Kurse komplett in Eigenregie übernehmen. Auf Wunsch der Besucherinnen und Besucher wird ein Klöncafé eingerichtet. Für jüngere Seniorinnen und Senioren wird ein Linedance-Angebot starten. Für ältere Seniorinnen und Senioren soll ein Rollatorentaining stattfinden.

⁷ Bewegung nach Lust und Laune

„zentrum plus“ Eller

Hauptamtlich Tätige: Susanne Kersten-Stein
 Adresse: Schlossallee 12a, 40229 Düsseldorf
 Träger: Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	2.788	62	28	21
Vergleich Vorjahr	- 5 %	+ 7 %	- 7 %	-
Migrationsanteil	28 %	67 %	15 %	0
Anteil weiblich	76 %	71 %	85 %	5 %
Anteil ab 75	39 %	36 %	7 %	100 %

In Eller findet im „zentrum plus“ derzeit ein Wandel statt. Viele Angebote aus den Anfängen werden nicht mehr gut besucht. Vielmehr hat sich der Wunsch nach aktiver Beteiligung und Betätigung innerhalb der Besucherschaft deutlich vergrößert. Auch die Inanspruchnahme von Sonderveranstaltungen nimmt eher ab. Dagegen hatte das 60er Jahre Theaterstück großen Andrang.

Auffällig ist die gute Anbindung an die Einrichtung von Besucherinnen und Besuchern mit Migrationshintergrund. Dazu trägt auch die hohe Inanspruchnahme des Beratungsangebotes durch Migrantinnen und Migranten bei. Hierbei wird das „zentrum plus“ durch die Integrationsagentur der AWO unterstützt.

Aus der Stadtbezirkskonferenz heraus beschäftigt sich das „zentrum plus“ mit der Erreichbarkeit von isoliert lebenden älteren Menschen.

Der ehemalige Literaturtreff widmet sich künftig anderen Schwerpunkten. So werden kleinere Reiseberichte verfasst und vorgetragen sowie Geschichten von unterwegs erzählt.

Für Flüchtlingsfrauen soll ein eigenes Angebot entwickelt und umgesetzt werden.

„zentrum plus“ Flingern

Hauptamtlich Tätige:	Mary Zander (Leitung), Daniela Brüker
Adresse:	Flurstraße 57c, 40235 Düsseldorf
Träger:	Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.193	46	39	107
Vergleich Vorjahr	+ 14 %	+ 10 %	+ 8 %	+ 29 %
Migrationsanteil	13 %	7 %	1 %	11 %
Anteil weiblich	74 %	74 %	91 %	59 %
Anteil ab 75	51 %	45 %	28 %	49 %

In 2014 wurde Kontakt zu einer japanischen Gruppe aufgenommen, die Interesse an der Durchführung von Seniorenangeboten in den Räumlichkeiten des „zentrum plus“ hat. Im November fand eine erste gemeinsame Veranstaltung statt. Die Zusammenarbeit soll in 2015 vertieft und ausgebaut werden. Zudem fand die Anbindung eines russischsprachigen Chores sowie einer afrikanischen Gruppe statt, so dass der Anteil von Besucherinnen und Besuchern mit Migrationshintergrund von drei auf 13 Prozent anstieg.

Mit Hilfe vieler Maßnahmeteilnehmerinnen und Maßnahmeteilnehmer kann das „zentrum plus“ vielen Besucherinnen und Besuchern individuelle Hilfestellungen und mehrfache Begleitungen pro Woche anbieten. Auffällig ist dabei die Zunahme von Personen mit psychischen Erkrankungen.

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Stadtbezirkskonferenz wurde in 2014 ein Seniorentag am Hermannplatz durchgeführt. Die Resonanz war sehr gut.

Das Netzwerk Flingern feierte 2014 sein 25-jähriges Bestehen. Über die zukünftige Ausrichtung wurde ein Zielfindungsseminar durchgeführt, auch mit dem besonderen Blick auf die älter werdenden Gruppen. Dabei wurde auch der Frage nachgegangen, wie sich das Netzwerk noch mehr am Quartier orientieren kann. Als erste Aktion wird deshalb in 2015 das Projekt „Wie barrierefrei ist unser Quartier?“ durchgeführt. Hierdurch erhofft man sich auch neue Zugangswege für neue interessierte Menschen. Auch beschäftigt sich das Netzwerk mit der aktuellen Flüchtlingsproblematik und möchte einen Unterstützungsbeitrag leisten. Gemeinsam mit Grundschülerinnen und Grundschulern soll der intergenerative, kulturelle Austausch fortgesetzt werden.

Mit der Einführung eines Gartencafés im Innenhof des Wohnparks auf der Flurstraße konnten auch mehrere neue Menschen erreicht werden, so dass das Angebot in 2015 fortgeführt wird.

Im vergangenen Jahr wurden zweimal die Oasentage durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein einwöchiges Angebot zur Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzerkrankten. Hier hat ein kompletter Umbruch bei den Nutzerinnen und Nutzern des Angebotes stattgefunden.

„zentrum plus“ Flingern-Düsseltal

Hauptamtlich Tätige:	Georgios Pimenidis (Leitung), Matthias Thomes (Fallmanagement), Martina Etterich
Adresse:	Grafenberger Allee 186, 40237 Düsseldorf
Träger:	Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	2.407	103	75	17
Vergleich Vorjahr	+ 20 %	- 2 %	- 14 %	+13 %
Migrationsanteil	21 %	22 %	21 %	3 %
Anteil weiblich	81 %	77 %	78 %	60 %
Anteil ab 75	48 %	43 %	31 %	97 %

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Besuche und Teilnahmen von Angeboten deutlich um 20 Prozent an. Dabei konnten vor allem viele Menschen mit Migrationshintergrund neu gewonnen werden. Dies lag auch daran, dass sich zwei Schlüsselpersonen innerhalb der jeweiligen Migrantengruppe (griechischer und iranischer Herkunft) im „zentrum plus“ engagieren und entsprechende Kooperationsvereinbarungen mit den Migrantenselbstorganisationen getroffen werden konnten. Auch mit der Kulturliste Düsseldorf wurde eine Zusammenarbeit vereinbart.

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Stadtbezirkskonferenz wurde in 2014 ein Seniorentag am Hermannplatz durchgeführt. Die Resonanz war sehr gut.

Im Bereich „neue Medien“ wurde das Unterstützungsangebot zur Nutzung von Smartphones und Tablets ausgebaut. Ab 2015 werden hierzu auch spezielle Schulungsangebote in iranischer Sprache angeboten.

Das Netzwerk Flingern feierte 2014 sein 25-jähriges Bestehen. (*Ausführungen hierzu unter „zentrum plus“ Flingern der Caritas, auf der Seite zuvor.*)

Innerhalb des Keywork-Generationenprojektes mit der Montessori-Grundschule fand eine Fortbildung statt. Hier engagieren sich überdurchschnittlich viele Männer. Als nächstes soll hier eine Fahrradwerkstatt aufgebaut werden.

Außerdem ist eine Seniorenreisegruppe mit hauptamtlicher Begleitung für 2015 geplant.

„zentrum plus“ Flingern-Süd (Dependance)

Hauptamtlich Tätige:	Mahnaz Airempoor
Adresse:	Ronsdorfer Straße 126, 40223 Düsseldorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	700	77	40
Vergleich Vorjahr	+ 14 %	- 9 %	+ 48 %
Migrationsanteil	67 %	94 %	93 %
Anteil weiblich	66 %	68 %	75 %

Das Angebotsspektrum konnte durch neue Kooperationspartner erneut erweitert werden. Hierzu gehören eine iranische Frauengruppe, die Aktion „Respekt und Mut“, das Polizeipräsidium und eine große Versicherung. Die Teilnahme an den 15. Internationalen Düsseldorfer Begegnungswochen führte zu einer Erhöhung des Bekanntheitsgrades bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund.

In 2014 wurden über 550 Hausbesuche organisiert. Dies war nur durch eine deutliche Steigerung der ehrenamtlich Tätigen im „zentrum plus“ möglich.

Es wurde ein neues interkulturelles Projekt unter dem Namen „Klang der Erinnerung“ gestartet. Dabei geht es um das gemeinsame Musizieren von türkischen und persischen Liedern.

Das „zentrum plus“ hat sich im Rahmen der AWO-60er Jahre-Aktionswochen mit dem Thema „Migration in den 60ern“ auseinandergesetzt.

Die Entspannungskurse wurden nicht gut angenommen und aus dem Programm entfernt. Es wurde vielmehr der Wunsch nach aktiven Bewegungsangeboten geäußert.

In 2015 wird der Innenhof der Einrichtung umgestaltet. Es soll dabei eine Gartenlandschaft entstehen, bei dem der Innenhof mit Pflanzen aus den Herkunftsländern der Besucherinnen und Besucher bepflanzt werden soll.

Mit finanzieller Unterstützung der AWO-Rheinlandstiftung sind die Errichtung einer Demenzbetreuungsgruppe sowie eine Selbsthilfegruppe für Angehörige geplant. Das Ziel ist es dabei, einen Zugang zu den Regelangeboten in der Einrichtung zu schaffen.

„zentrum plus“ Friedrichstadt

Hauptamtlich Tätige:	Heike Jankowski
Adresse:	Jahnstraße 47, 40215 Düsseldorf
Träger:	Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.975	44	23	0
Vergleich Vorjahr	- 6 %	- 51 %	+ 10 %	-
Migrationsanteil	7 %	13 %	16 %	0
Anteil weiblich	82 %	76 %	91 %	0 %
Anteil ab 75	19 %	41 %	10 %	0 %

Nach wie vor wird das vielfältige Angebot des „zentrum plus“ mit dem Schwerpunkt Kultur überwiegend von jüngeren Seniorinnen und Senioren unter 75 Jahren in Anspruch genommen. Als neues Bildungsangebot wurde ein Französischsprachkurs eingeführt. Der Handarbeitskurs präsentiert mittlerweile jährlich seine Produkte im Rahmen eines Kreativmarktes. Das „Forum gemeinsam Reisen“ wird nach wie vor gut angenommen und ist schnell ausgebucht. In neuer ehrenamtlicher Besetzung wird das Angebot „Düsseldorf erkunden“ fortgesetzt.

Durch eine neue hauswirtschaftliche Kraft mit marokkanischem Migrationshintergrund hat im „zentrum plus“ in positiver Art und Weise innerhalb der Besucherschaft eine interkulturelle Öffnung stattgefunden.

In 2013 wurde eine Beratungssprechstunde für die Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenwohnanlage Jahnstraße angeboten. Hieraus resultierten viele Beratungsgespräche. Die dortigen Problemstellungen konnten größtenteils behoben werden, so dass die Sprechstunde in 2014 deutlich weniger in Anspruch genommen wurde.

In 2015 nimmt die Nachbarschaft einen Schwerpunkt ein. Auf der Suche nach Nachbarn, Netzwerken und Kooperationsmöglichkeiten sollen verschiedene Aktionen durchgeführt werden. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auch auf die in Friedrichstadt und unmittelbarer Umgebung untergebrachten Flüchtlinge gerichtet werden.

Ein Schülerpraktikant bietet ab sofort regelmäßig einen Smartphone-Kurs an.

„zentrum plus“ Garath

Hauptamtlich Tätige:	Marion Wilks (bis 08/2014), Hedwig Claes (ab 10/2015) Regina Vohwinkel (Fallmanagement)
Adresse:	Fritz-Erler-Straße 21, 40595 Düsseldorf
Träger:	Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	2.905	62	63	82
Vergleich Vorjahr	+ 6 %	- 11 %	- 23 %	- 12 %
Migrationsanteil	15 %	22 %	13 %	37 %
Anteil weiblich	72 %	72 %	76 %	64 %
Anteil ab 75	50 %	37 %	33 %	60 %

Das Angebot des „zentrum plus“ Garath wurde trotz personellem Wechsel kontinuierlich weiterentwickelt. Die Besuchszahlen sind noch einmal gestiegen. Viele der Besucherinnen und Besucher sind Garather Bürgerinnen und Bürger der ersten Stunde, seit der Stadtteil vor 51 Jahren gegründet wurde. Hier ist in absehbarer Zeit ein Wandel zu erkennen, auf den sich die Einrichtung vorbereiten will.

Stark frequentiert wird das „zentrum plus“ auch durch russischsprachige Menschen. Diese treffen sich zum Beispiel in einem Musikcafé. Planung und Wunsch ist es, diese Personengruppe in das Regelangebot einzubeziehen.

In 2014 nahm die Seniorenmesse einen großen Raum ein.

Im Bereich Demenz erhielt das russischsprachige Angebot die Anerkennung als niedrigschwellige Betreuungsgruppe.

Für 2015 plant das „zentrum plus“ Garath neue demenzspezifische Angebote, auch für Angehörige.

Um sich neuen Besuchsgruppen zu öffnen, ist geplant, Angebote in anderen Räumlichkeiten stattfinden zu lassen.

Gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren der Stadtbezirkskonferenz soll ein Klausurtag durchgeführt werden, bei dem man sich mit der Frage befassen wird, wie man neue Ehrenamtliche gewinnen kann.

Mit einem Sitztanzangebot und einer Akkordeonveranstaltung wird die Programmpalette erweitert.

„zentrum plus“ Gerresheim

Hauptamtlich Tätige:	Petra Wienß (Leitung), Karen Koschwitz-Tetzlaff (Fallmanagement)
Adresse:	Am Wallgraben 38, 40625 Düsseldorf
Träger:	Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	2.724	78	98	122
Vergleich Vorjahr	+ 2 %	+ 34 %	+ 36 %	+ 6 %
Migrationsanteil	1 %	17 %	2 %	2 %
Anteil weiblich	77 %	82 %	83 %	67 %
Anteil ab 75	58 %	41 %	5 %	84 %

Das Jahr 2014 war im „zentrum plus“ Gerresheim von vielen Umstrukturierungsmaßnahmen gekennzeichnet. Zum einem durch die Schließung und Neueröffnung des Ferdinand-Heye-Hauses, zum anderen organisierte sich das hauptamtliche Team im „zentrum plus“ neu. Die zur Verfügung stehende Stundenzahl wurde nun auf insgesamt vier Personen verteilt.

Im Rahmen des Schwerpunktes Quartiersarbeit wurde für den Sozialraum Meistersiedlung (im Süden Gerresheims) in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde ein sehr gut besuchtes Sommercafé eingeführt. Dabei handelt es sich um ein an wechselnden Standorten im Freien stattfindendes Angebot. Außerdem wurde eine Fahrradwerkstatt unter Leitung von Ehrenamtlichen gegründet.

Mit dem Kooperationsprojekt „Gerresheimer Netz gegen Armut“ wurde gemeinsam mit Foodsharing.de eine sogenannte Schnibbelaktion gestartet, bei der gemeinsam Speisen zubereitet wurde. Dabei wurden neue Zielgruppen erreicht. Beim gemeinsamen Verzehr der Gerichte im Anschluss fand eine Mischung zwischen Jung und Alt beziehungsweise Bedürftigen und Interessierten statt. Um weiter Spenden für das Netzwerk zu generieren, führten Ehrenamtliche an Markttagen in Gerresheim eine Brotschmieraktion durch, die sich als sehr erfolgreich darstellte.

Die fortgebildeten ehrenamtlichen Lotsen kamen in 2014 verstärkt zum Einsatz und sorgten dafür, dass auch viele ältere Menschen mit Migrationshintergrund Beratungen im „zentrum plus“ in Anspruch genommen haben.

Auch 2014 fand wieder ein Seniorentag statt.

Für den weiteren Schwerpunkt Demenz wurde in 2014 der Runde Tisch Demenz fortgeführt. Dieser entwickelte eine niederschwellige 1,5 Stunden andauernde Schulung für Geschäftsleute zur Sensibilisierung im Umgang mit Erkrankten. So wurden in den Mittagspausen der Geschäfte Schulungen auf der Benderstraße, der Heyestraße und rund um das Gerresheimer Rathaus durchgeführt. Als „Qualifikationsmerkmal“ erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Aufkleber, der ihren Betrieb als demenzfreundlich ausweist. Darüber hinaus wurden Ehrenamtliche als Demenzlotsen geschult. Sie sollen Familien von Demenzkranken entlasten, begleiten und Informationen über die Hilfeleistungen geben können. In 2015 sollen diese Lotsen zum Einsatz kommen.

„zentrum plus“ Hassels

Hauptamtlich Tätige: Maria Peters (Leitung),
 Adresse: Am Schönenkamp 146, 40599 Düsseldorf
 Träger: Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	3.596	58	65	14
Vergleich Vorjahr	+ 7 %	- 5 %	+ 5 %	+ 75 %
Migrationsanteil	6 %	17 %	26 %	2 %
Anteil weiblich	64 %	82 %	68 %	35 %
Anteil ab 75	44 %	52 %	45 %	44 %

Das Monatsprogramm des „zentrum plus“ Hassels hat sich bewährt und wird weiterhin gut in Anspruch genommen. So konnte in 2014 mehr Zeit in die Planung und Umsetzung von mehreren Workshops sowie Einzelveranstaltungen und Festivitäten investiert werden.

Das Projekt Kulturmobil beschäftigte sich mit Geschichten aus Hassels, die im Rahmen einer Fahrt mit einer historischen Straßenbahn durch Düsseldorf ihren Höhepunkt hatte. Ein weiterer Baustein des Kulturmobiles war die Durchführung eines Picknicktages am Rhein.

Die in der Einrichtung tätigen Ehrenamtlichen organisieren und führen in erster Linie selbst organisierte Angebote durch. Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten stehen kaum noch Freiwillige zur Verfügung. Diese Arbeiten werden überwiegend von Maßnahmeteilnehmerinnen und Maßnahmeteilnehmern übernommen.

Guten Zuspruch erfährt die Männertanzgruppe. Aufgrund dieser Erfahrungen soll das Tanzangebot in 2015 ausgeweitet werden.

2015 soll sichergestellt werden, dass das bewährte Sport- und Bewegungsangebot am Vormittag aufrechterhalten werden kann. Für die Angebotsstruktur im Nachmittagsbereich soll ein neues Konzept erarbeitet werden.

Im Rahmen des Kulturmobiles wird dieses Jahr das Thema „Straßenmusik“ der Schwerpunkt sein.

Geprüft werden die Kooperationsmöglichkeiten für eine Zusammenarbeit mit dem evangelischen Gehörlosenpfarrer Josef Groß.

„zentrum plus“ Hassels-Nord / Reisholz (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Julia Moisel (Leitung),
 Adresse: Potsdamer Straße 41, 40599 Düsseldorf
 Träger: Deutsches Rotes Kreuz – Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	788	29	16
Vergleich Vorjahr	+ 27 %	+ 32 %	+ 23 %
Migrationsanteil	48 %	36 %	87 %
Anteil weiblich	73 %	79 %	68 %

Die Inanspruchnahme der Angebote und die Besuche von Veranstaltungen konnten 2014 noch einmal erhöht werden.

Positiv entwickelt hat sich die Kochgruppe mit der Kindertagesstätte. Hier kochen Jung und Alt gemeinsam. Dabei wird ein Schwerpunkt auf eine gesunde Ernährung gelegt.

In Kooperation mit IKS (Integration, Kunst, Schaffen) wird vor allem für russischsprachige Migrantinnen und Migranten ein gemeinsames Lesen von Düsseldorfer Nachrichten angeboten. Ebenfalls mit IKS gemeinsam wird ein interkulturelles Musikcafé angeboten.

Etabliert hat sich das Angebot „Spaziergänge in und um den Stadtteil“. Hierbei erkunden Seniorinnen und Senioren unter fachkundiger Begleitung die nähere Umgebung.

Das Projekt Kulturmobil hat sich in 2014 mit den Themenschwerpunkten Geschichten, Zeitzeugen, Phantasie-Reisen und Fotografie auseinandergesetzt. Hieraus ist ein Buch entstanden. Auch in 2015 wird das Projekt fortgesetzt, diesmal ist der Schwerpunkt die Straßenmusik.

In Kooperation mit dem Ernst-Lange-Haus der Diakonie präsentierte das „zentrum plus“ zum Weltfrauentag „Mode aus aller Welt“. Zirka 100 Personen aus 15 verschiedenen Ländern (95 Prozent mit Migrationsanteil) nahmen an dieser Veranstaltung teil. Dabei wurde zu den Klängen von brasilianischen Trommlern getanzt. Der gute Zuspruch regt dazu an, ein regelmäßiges Tanzcafé einzuführen.

Einmal monatlich soll in 2015 eine Informationsveranstaltung zu Ämtern und Behörden stattfinden, die sich an Menschen mit Migrationshintergrund richtet. Hierbei kooperiert das „zentrum plus“ mit der DRK Migrationsberatung.

„zentrum plus“ Heerd (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Saule Skarzauskaite (Leitung),
 Adresse: Aldekerkstraße 31, 40549 Düsseldorf
 Träger: Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	675	30	23
Vergleich Vorjahr	- 4 %	-	+ 5 %
Migrationsanteil	5 %	27 %	25 %
Anteil weiblich	87 %	71 %	74 %

Die Dependance wird weiterhin gut besucht. Jedoch finden Informationsveranstaltungen zu allgemeinen Themen rund um das Leben im Alter zunehmend keine gute Resonanz mehr. Es hat sich vielmehr etabliert, dass die Besucherinnen und Besucher bei einem konkreten Anlass direkt ein Beratungsgespräch wünschen. Das Angebot für PC-Schulungen musste aufgrund des Wegfalls eines Ehrenamtlichen eingestellt werden.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist im „zentrum plus“ gesunken. Das liegt darin begründet, dass einige der russischen Stammbesucherinnen und Stammbesucher, die auch im Wohnpark lebten, verstorben sind.

Das Projekt „Älter werden in Heerd“ kümmert sich weiter um Angelegenheiten für Ältere im Quartier. In 2014 gelang es der Gruppe, einen Bordstein an der Heerdter Landstraße mit Hilfe der Polizei und des Amtes für Verkehrsmanagement absenken zu lassen, um so eine Gefahrenquelle für mobil eingeschränkte Personen zu beseitigen. Langfristig möchte die Projektgruppe erreichen, dass ein öffentliches WC im Bereich des Einzelhandels an der Heerdter Landstraße installiert wird.

In 2015 setzt sich die Arbeitsgruppe mit dem Thema „Demenzfreundliches Quartier“ auseinander. Das „zentrum plus“ wird zudem noch einmal stark auf das zweisprachige (deutsch und russisch) Demenzcafé „Am Schildkrötenteich“ aufmerksam machen.

Zudem werden Ehrenamtliche gesucht, um die PC-Schulungen wieder ins Angebot aufnehmen zu können. Für ein Sturzprophylaxeangebot wird ein Übungsleiter gesucht. Geplant ist der Aufbau eines internationalen Frauenkreises.

„zentrum plus“ Holthausen

Hauptamtlich Tätige: Ute Frank (Leitung), Beate Loskamp (Fallmanagement)
 Adresse: Henkelstraße 14, 40589 Düsseldorf
 Träger: Arbeiter-Samariter-Bund Region Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.563	13	44	43
Vergleich Vorjahr	+ 13 %	- 35 %	+ 5 %	+ 8 %
Migrationsanteil	4 %	9 %	4 %	1 %
Anteil weiblich	79 %	72 %	72 %	90 %
Anteil ab 75	38 %	49 %	14 %	95 %

Die regelmäßigen Angebote werden gut besucht und in Anspruch genommen. Viele angestoßene Projekte laufen bereits über einen langen Zeitraum und haben sich ebenfalls gut bewährt. Insbesondere die Projekte, die sich mit dem Stadtteil Holthausen auseinandersetzen, haben sich weiterentwickelt oder wurden erweitert. Die Arbeitsgruppe „Holthausen-Archiv“ sammelt Informationen und Fotografien rund um den Stadtteil. Gefördert mit Mitteln aus dem Verfügungsfond „Soziale Stadt“ wurde das Projekt „Holthausener Mosaik“ durchgeführt. Dabei wurden generationsübergreifend und interkulturell Fliesen gestaltet, die am Kamper Acker als Fliesenmosaik zusammengefügt wurden.

Ebenfalls mit neuen Themen wurde wieder unter dem Titel „Kulturmobil“ weitergearbeitet. Diesmal wurden Geschichten an ungewöhnlichen Orten erzählt, eine Fotoaktion mit dem Titel „Wir sagen jetzt mal nichts“ und ein Kochduell „Junges Gemüse trifft reifen Jahrgang“ durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in einem Buch dokumentiert.

Durch einen viermonatigen Ausfall einer der beiden hauptamtlichen Kräfte sanken die Beratungszahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich, wobei der Ausfall insgesamt innerhalb der Einrichtung gut kompensiert werden konnte.

Stabil entwickelt sich die demenzspezifische Gruppe „Spiel und Spaß gegen Vergesslichkeit“.

Zwar hat sich die Anzahl der Ehrenamtlichen insgesamt kaum verändert, jedoch sind viele neue hinzugekommen und ältere haben aufgehört.

„zentrum plus“ Kaiserswerth

Hauptamtlich Tätige:	Udo Glasmacher (Leitung)
Adresse:	Kaiserswerther Markt 32, 40489 Düsseldorf
Träger:	Kaiserswerther Diakonie, ab 01.01.2015 Diakonie Düsseldorf

Anmerkung:

Das „zentrum plus“ Kaiserswerth teilt sich den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ Stockum zu je 50 Prozent.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.644	22	15	105
Vergleich Vorjahr	11 %	- 15 %	- 12 %	50 %
Migrationsanteil	0	0	0	0
Anteil weiblich	76 %	71 %	89 %	98 %
Anteil ab 75	74 %	54 %	40 %	94 %

Das „zentrum plus“ Kaiserswerth hatte 2014 aufgrund der Begleiterscheinungen des Betriebsüberganges von der Kaiserswerther Diakonie auf die Diakonie Düsseldorf zum Jahreswechsel 2015 ein unruhiges Jahr. Dies hatte auch zur Folge, dass mehrere selbstorganisierte Angebote nicht mehr stattfinden konnten, die in erster Linie jüngere Seniorinnen und Senioren angesprochen haben. Eine Vortragsreihe mit anderen Fachbereichen der Kaiserswerther Diakonie zum Thema Alter musste kurzfristig abgesagt werden, hatte aber im Vorfeld einen hohen Vorbereitungsaufwand.

Zudem fiel der geplante Seniorentag aufgrund der Folgen des Orkans aus.

Dennoch konnten die Besucherzahlen deutlich gesteigert werden. Dies lag auch an der guten Inanspruchnahme des Mittagstisches, den insbesondere viele Männer regelmäßig besuchen. Konstant sind auch die Teilnehmerzahlen des Gesprächskreises für pflegende Angehörige.

Im Rahmen der Kaiserswerther Sommernacht wurde erstmalig ein Jazz-Konzert im „zentrum plus“ angeboten. Aufgrund des überraschend guten Zuspruchs ist beabsichtigt, dieses Angebot zu wiederholen.

In Kooperation mit Gymnasien, Kindertagesstätten und der Clara Schumann Musikschule soll das bisherige intergenerative Angebot ausgebaut werden. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler Hausbesuche bei älteren Menschen durchführen, mit diesen spazieren gehen oder beispielsweise Schach spielen.

Im „zentrum plus“ Kaiserswerth hat sich für den Besuchsdienst des Jugendamtes bei Neugeborenen eine Babysockenstrickgruppe gegründet.

Im Stadtbezirk 5 wird sich 2015 die Stadtbezirkskonferenz neu aufstellen. Ein Workshop soll durchgeführt und die Suche nach neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern intensiviert werden.

„zentrum plus“ Lichtenbroich (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Andrea Faust (Leitung)
 Adresse: Matthiaskirchweg 14, 40472 Düsseldorf
 Träger: Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	755	16	19
Vergleich Vorjahr	- 7 %	- 6 %	- 24 %
Migrationsanteil	10 %	3 %	20 %
Anteil weiblich	76 %	78 %	73 %

In 2014 ist der Anteil der Besucherinnen und Besucher mit einem Migrationshintergrund deutlich von vier auf zehn Prozent angestiegen. Dies lag an einem gezielten Ausbau der interkulturellen Angebote. Es wurden Gesprächsgruppen mit integrierter Sprachförderung sowie themenorientierte Konversationskurse angeboten. Zudem wurden bilinguale Informationsveranstaltungen durchgeführt. Diese Angebote sollen 2015 ausgebaut und erweitert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt stellte im letzten Jahr die Vertiefung der Vernetzung mit lokalen Akteurinnen und Akteuren dar.

Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt nach wie vor im Bereich der Gesundheitsprävention. Für 2015 sind daher insbesondere im dritten Quartal besondere Angebote im Rahmen einer Gesundheitswoche geplant. Dabei soll über bestehende Angebote informiert und Probierstunden angeboten werden.

„zentrum plus“ Lierenfeld (Dependance)

Hauptamtlich Tätige:	Petra Flemming (Leitung)
Adresse:	Leuthenstraße 36, 40231 Düsseldorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	710	18	21
Vergleich Vorjahr	+ 15 %	- 25 %	- 9 %
Migrationsanteil	1 %	4 %	0 %
Anteil weiblich	75 %	70 %	70 %

Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt auf dem Bereich gesundheitsfördernde Angebote und Kurse. Daneben wurden einige Projekte initiiert und durchgeführt. In Kooperation mit der AWO-Kirschblüte, einer Wohnform für Demenzerkrankte, sowie dem Hans-Jeratsch-Haus wurde eine Fortbildungsreihe für Angehörige von Demenzerkrankten durchgeführt, bei der die Erkrankten während der Fortbildung von den beiden Kooperationspartnern betreut wurden. Durch dieses Projekt hat sich auch der Beratungsbedarf innerhalb des „zentrum plus“ verändert. So stehen nun häufiger spezielle Fragestellungen zum Thema Demenz im Vordergrund.

Mit dem Projekt „Geschichte und Geschichten aus Lierenfeld“ wurde ein intergeneratives Angebot durchgeführt, bei der Seniorinnen und Senioren unter Beteiligung von Schulklassen eine Stadtteilbegehung unternahmen. Im weiteren Verlauf trafen sich die Aktiven im „zentrum plus“, wo die Kinder die Möglichkeit hatten, Fragen an die Älteren zu stellen. Für 2015 ist die Umsetzung von Ideen aus der Stadtteilbegehung geplant.

Im Rahmen des 60er Jahre Projektes führte das „zentrum plus“ eine Lesung von Lierenfelder Geschichten und Gedichte im Nachbarschaftspark Lierenfeld durch.

Auf Grundlage des Auftrages der Stadtbezirkskonferenz entwickelt der „Runde Tisch Lierenfeld“ unter der Federführung des „zentrum plus“ ein Konzept zur besseren Erreichbarkeit von isoliert lebenden älteren Menschen.

2015 sollen die zuvor genannten Projekte fortgesetzt beziehungsweise ausgeweitet werden. So soll die Fortbildungsreihe für Angehörige von Demenzerkrankten zu einem Gesprächskreis ausgeweitet werden. Die Betreuung der Erkrankten wird das Hans-Jeratsch-Haus weiter übernehmen. Weiter sollen spezielle Ausflüge für Angehörige und Erkrankte durchgeführt werden.

Für die im Quartier untergebrachten Flüchtlinge soll ein Rundgang durch den Stadtteil durchgeführt werden. Mit dem Thema Flucht und Vertreibung soll sich verstärkt im „zentrum plus“ auseinandergesetzt werden.

„zentrum plus“ Ludenberg (Dependance)

Hauptamtlich Tätige:	Sabrina Touhegnon (Leitung)
Adresse:	Benderstraße 129c und Am Mergelsberg 3, 40625 Düsseldorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	440	4	28
Vergleich Vorjahr	- 5 %	+ 33 %	- 13 %
Migrationsanteil	11 %	0 %	5 %
Anteil weiblich	75 %	45 %	70 %

Aus dem Organisatorenkreis zum 1. Knittkuhler Stadtteilstfest ist der Arbeitskreis Seniorenangebote in Knittkuhl unter der Federführung des „zentrum plus“ entstanden. Hier beteiligen sich nicht nur Institutionen, sondern auch Seniorinnen und Senioren. Zunächst hat der Arbeitskreis die Bedarfe und Angebote untersucht. Dabei wurden vor allem die Ganztagsangebote als fehlender Bedarf ausgemacht.

In 2015 will sich der Arbeitskreis vor allem um die Bedarfe kümmern, die durch den Wegfall der Seniorenangebote in Gallberg entstehen.

Das „zentrum plus“ hat das 60er Jahre Projekt „Lebenslinien verbinden“ genutzt, um einen Konzeptionsworkshop durchzuführen. Dabei wurden mögliche Ressourcen eruiert, Biografiearbeit geleistet und ein Bezug zum Quartier hergestellt. Das Ziel war es auch, die „Alt-68er“ zu erreichen, also junge Seniorinnen und Senioren, deren Anforderungen und Kompetenzen deutlich anders sind, als die der bisherigen Besucherinnen und Besucher.

Für 2015 sollen Möglichkeiten für intergenerative Angebote gefunden werden.

„zentrum plus“ Mörsenbroich (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Nana Buadze (Leitung)
 Adresse: Eugen-Richter-Straße 10, 40470 Düsseldorf
 Träger: Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	693	18	16
Vergleich Vorjahr	- 1 %	+125 %	+129 %
Migrationsanteil	32 %	53 %	0
Anteil weiblich	71 %	84 %	100 %

Die intensive und gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Thomaskirchengemeinde wurde weiter vertieft. Durch die Beteiligung an den Aktivitäten der Gemeinde erreicht man immer wieder neue Personen. So wurden im Rahmen des Adventsbasars Gutscheine für die Nutzung der Angebote des „zentrum plus“ verteilt.

Es ist auffällig, dass zunehmend Flüchtlinge, die in den Unterkünften an der Lacombletstraße untergebracht sind, die Einrichtung aufsuchen. Eine Vermittlung an zuständige Adressen kann meistens erreicht werden, ist jedoch mit einem gewissen zeitlichen Aufwand verbunden. In diesem Jahr plant das „zentrum plus“ die Durchführung von Sprachkursen für Flüchtlinge im Seniorenalter. Ehrenamtliche wollen zudem Flüchtlingen die schönen Seiten von Düsseldorf vorstellen.

Zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund wurde eine Filmvortragsreihe eingeführt.

Für 2015 ist eine Reihe von Informationsveranstaltungen geplant. Neben einer Vortragsreihe der Seniorenberatung der Verkehrspolizei werden Infofrühstückstermine veranstaltet. Ein Demenzangebot in Verbindung mit der Caritas-Demenzkoordination soll eingeführt werden. Für Seniorinnen und Senioren mit Smartphones soll ein entsprechendes Hilfsangebot durchgeführt werden.

„zentrum plus“ Oberbilk

Hauptamtlich Tätige:	Christel Frank-Jetzki und Melanie Stumpf (Leitung)
Adresse:	Kölner Straße 265, 40227 Düsseldorf
Träger:	Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	3.785	84	52	0
Vergleich Vorjahr	+/- 0	+ 35 %	- 2 %	
Migrationsanteil	38 %	47 %	45 %	
Anteil weiblich	65 %	63 %	81 %	
Anteil ab 75	50 %	52 %	40 %	

Das „zentrum plus“ wird nach wie vor im Cafébereich von vielen Männern mit Migrationshintergrund besucht. Insbesondere für muslimische Frauen stellt dies jedoch eine Hürde dar. Deshalb wurde mit einem speziellen Stadtteilfrühstück für Frauen versucht, den Zugang für Frauen mit Migrationshintergrund zu erleichtern. Da jedoch hieraus keine neuen Besucherinnen erreicht werden konnten, wurde das Angebot wieder eingestellt.

Gut angenommen wird hingegen das Gehörlosenfrühstück. Die Einrichtung verfügt über die entsprechenden technischen Voraussetzungen (Induktionsschleife) und plant die Erweiterung des Angebotes für Schwerhörige. Dabei steht auch im Fokus, dass die Nutzerinnen und Nutzer möglichst weitere, zusätzliche Angebote im „zentrum plus“ in Anspruch nehmen sollen.

Das Projekt „Ein Stück Erinnerung“ wurde unter aktiver Beteiligung von 15 Seniorinnen und Senioren mit der Veröffentlichung eines Heftes abgeschlossen. Dabei wurden unter Bezug eines Erinnerungsstücks Geschichten aus Oberbilk erzählt.

Aufgrund der personellen Engpässe durch lange Erkrankungsphasen konnte das Thema Demenz nicht wie geplant umgesetzt werden. Es wurde um ein Jahr verschoben.

Für 2015 plant das „zentrum plus“ eine Öffnung, Aktivierung und Vernetzung des vorhandenen Angebotssystems. Dabei soll Wert darauf gelegt werden, dass es neuen Personen leichter gemacht werden soll, in die bereits bestehenden Angebote integriert zu werden. Dabei sollen auch speziell die zirka 60 Personen, die sich täglich im Cafébereich aufhalten, berücksichtigt und stärker eingebunden werden.

Die Einrichtung wird sich speziell zum Thema Ehrenamt noch einmal neu ausrichten. Es soll damit erreicht werden, dass sich vor allem Menschen angesprochen fühlen, die sich für den Stadtteil engagieren wollen.

„zentrum plus“ Oberkassel

Hauptamtlich Tätige:	Birgit Edinger (Leitung) bis 31.10.2014, Bettina Orthey ab 01.11.2014, Iris Baum-Schubert (Fallmanagement)
Adresse:	Gemünder Straße 5, 40547 Düsseldorf
Träger:	Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	2.659	84	65	26
Vergleich Vorjahr	- 2 %	- 17 %	+ 5 %	- 4 %
Migrationsanteil	8 %	0	24 %	0
Anteil weiblich	80 %	80 %	82 %	68 %
Anteil ab 75	53 %	50 %	40 %	100 %

Die Einrichtung verzeichnet seit Erfassungsbeginn eine konstante Inanspruchnahme der Angebote. Dazu gehören auch die Angebote des Seniorensportvereins Oberkassel, der zum „zentrum plus“ gehört und zwischen 400 und 500 Mitglieder verzeichnet. Neben den vielfältigen sportlichen Angeboten hat hier auch eine Vernetzung vieler Mitglieder untereinander stattgefunden. Etabliert und zum festen Bestandteil des „zentrum plus“ und des Netzwerkes ist das Keywork-Atelier geworden. Es wurde im Februar 2010 gegründet, um in neuen Formen des bürgerschaftlichen Engagements soziale und kulturelle Arbeit miteinander zu verbinden. Insbesondere Männer engagieren sich hier. Die Keyworker haben einen hohen Anspruch an sich und ihre Projekte. 2014 wurde eine Ausstellung mit Postkartenbildern durchgeführt, in 2015 steht das Projekt „Unser Stadtteil im Wandel“ im Vordergrund.

Im Bereich des Schwerpunktes Demenz hat das „zentrum plus“ im Auftrag der Stadtbezirkskonferenz einen Arbeitskreis entsprechend fortgeführt und den Teilnehmerkreis erweitert. So ist das Dominikus Krankenhaus mittlerweile beteiligt und ließ daraufhin seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Demenz schulen. Auch wurden Schulungen in Kooperation mit dem Demenz-Servicezentrum für Geschäftsleute angeboten. Der linksrheinische Seniorentag informierte darüber hinaus schwerpunktmäßig über das Thema Demenz und es wurde ein Demenz- Informations- und Angebotsflyer für den Stadtbezirk 4 veröffentlicht.

Das „zentrum plus“ plant einen Klausurtag. Dabei sollen Überlegungen angestellt werden, wie man sich noch besser mit dem Quartier vernetzen kann. Hierzu werden auch die Möglichkeiten einer Kooperation mit dem Friedrich-Naumann-Haus, einer Einrichtung, die sich um junge Männer kümmert, die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten benötigen, erörtert.

Insgesamt soll 2015 ein Blick auf die Bedürfnisse jüngerer Seniorinnen und Senioren gerichtet werden, um diesen einen einfacheren Zugang zum „zentrum plus“ zu ermöglichen.

„zentrum plus“ Rath

Hauptamtlich Tätige:	Susanne Gajewski (Leitung), Laura Hoffmann (Fallmanagement)
Adresse:	Westfalenstraße 26, 40472 Düsseldorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz-spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.991	70	23	8
Vergleich Vorjahr	- 6 %	- 31 %	- 45 %	+ 14 %
Migrationsanteil	25 %	55 %	20 %	0
Anteil weiblich	74 %	70 %	69 %	60 %
Anteil ab 75	39 %	42 %	4 %	75 %

Zunehmend steigt die Nachfrage nach Veranstaltungen, wohingegen viele Gruppen, die bereits über viele Jahre bestehen, sinkende Teilnehmerzahlen verzeichnen. Positiv entwickeln sich die interkulturellen Angebote. Sowohl die Veranstaltungsreihe „Interkulturelle Woche“ als auch das interkulturelle Frühstück mit Vorträgen wurden gut besucht.

Neu gegründet wurde eine Boule-Gruppe, die in der Nähe des Rather S-Bahnhofes einen Bouleplatz errichtet hat und diesen regelmäßig nutzt.

Ebenfalls neu ist das Projekt „Gemeinsam unterwegs in Düsseldorf“. Hier werden Spaziergänge durch Düsseldorf angeboten.

Der Beitrag des „zentrum plus“ zum 60er-Jahre-Projekt hieß „Rather Träume“. Dabei wurden Träume von damals und heute zu Papier gebracht. Auch Kinder waren beteiligt. Diese malten ihre Träume.

In 2015 ist das von der Engel-Stiftung finanzierte Projekt „Partner mit Herz“ gestartet. Dieses wendet sich an alleinstehende, zurückgezogen lebende Seniorinnen und Senioren mit niedrigem Einkommen und soll sich als erste Anlaufstelle etablieren, die Hilfestellungen leistet beziehungsweise vermittelt.

Im Rahmen der Rather Kulturwochen wird das „zentrum plus“ die ehemaligen Mannesmann Werke besichtigen, die für den Stadtteil eine große Bedeutung in der Vergangenheit hatten.

Das „zentrum plus“ ist eine Kooperation mit dem Projekt KiQ (Kooperationen im Quartier) eingegangen. Das KiQ wird aus Bundesmitteln gefördert und soll die Westfalenstraße aufwerten. Das „zentrum plus“ unterstützt das Projekt bei dem Baustein Aktionen im öffentlichen Raum. So wird gemeinsam zum Tag des Buches eine Veranstaltung stattfinden.

Vermeehrt sollen auch in diesem Jahr Veranstaltungen in türkischer Sprache angeboten werden.

„zentrum plus“ Stockum

Hauptamtlich Tätige:	Petra Lübbers (Leitung)
Adresse:	Lönsstraße 5a, 40474 Düsseldorf
Träger:	Caritasverband Düsseldorf

Anmerkung:

Das „zentrum plus“ Stockum teilt sich den Status eines „zentrum plus“ mit dem „zentrum plus“ Kaiserswerth zu je 50 Prozent.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	912	71	16	33
Vergleich Vorjahr	- 17 %	- 30 %	- 59 %	+ /- 0
Migrationsanteil	0	0	0	0
Anteil weiblich	88 %	63 %	85 %	75 %
Anteil ab 75	59 %	47 %	63 %	87 %

In 2014 wurde ein Mittagstisch eingeführt. Dieser fand zunächst zweimal wöchentlich mit mäßiger Resonanz statt. Ab August wurde der Versuch unternommen, durch eine Erhöhung der Mittagstischzeiten von montags bis freitags die Anzahl der Interessenten durch das nun kontinuierlich stattfindende Angebot zu steigern. Seitdem wird der Mittagstisch werktäglich von bis zu 13 Personen angenommen. Leider konnten bis jetzt keine ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für dieses Angebot gefunden werden. Es wird von einem hauswirtschaftlichen Mitarbeiter durchgeführt.

Gemeinsam mit der Stadtbezirkskonferenz wurde in 2014 ein Seniorentag in Lohausen geplant. Aufgrund des Pfingststurmes „Ela“ musste dieser leider abgesagt werden. Der Seniorentag wird nun am 20. Juni 2015 durchgeführt. Auf dem Seniorentag wird die Arbeit des „zentrum plus“ Stockums und die Möglichkeiten, sich dort ehrenamtlich zu engagieren, aufgezeigt, um so neue Besucherinnen und Besucher sowie ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Weiter ist für das Jahr 2015 eine Veränderung in der Stadtbezirkskonferenz geplant. Der derzeitige Teilnehmerkreis soll um neue Akteure erweitert werden, um die Vernetzung im Stadtbezirk 5 weiter voranzutreiben. Im Herbst 2015 ist hierzu ein Workshop geplant.

In 2014 wurden zwei Angebote, aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl, beendet. Andere, bereits bestehende, Angebote sind weiterhin stabil geblieben oder haben sich erweitern können. Neu sind zwei Spielgruppen, die sich zweimal wöchentlich treffen.

„zentrum plus“ Unterbach

Hauptamtlich Tätige:	Monika Beckmann-Wehnes (Leitung)
Adresse:	Gerresheimer Landstraße 101, 40627 Düsseldorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.196	59	41	21
Vergleich Vorjahr	- 8 %	- 25 %	- 7 %	- 13 %
Migrationsanteil	9 %	8 %	1 %	0
Anteil weiblich	69 %	83 %	52 %	70 %
Anteil ab 75	39 %	76 %	10 %	81 %

In Unterbach ist das Regelangebot für die Besucherinnen und Besucher wichtig, da es eine klare Struktur und einen geregelten Tagesablauf bietet. Dabei werden insbesondere die Frühstücksangebote und die Lesungen gut besucht.

Mit unterschiedlichen Kooperationspartnern wurden verschiedenste Veranstaltungen durchgeführt: Brauchtumpflege mit dem Bürger- und Heimatverein, Ausstellung des Theatermuseums mit der Kulturinitiative Unterbach, Kurse über Herzrhythmusstörungen mit der Deutschen Herzstiftung, Wiederbelebungskurse mit den Johannitern sowie Angebote mit Demenzerkrankten mit dem Kaninchenzüchterverein.

Das „zentrum plus“ befasste sich im Rahmen des 60er-Jahre AWO Schwerpunktes mit den Schlagern aus dieser Zeit.

Das regelmäßige Angebot für Demenzerkrankte wird aufgrund neuer Angebote in Erkrath nicht mehr so gut in Anspruch genommen. Deshalb wurde die Gruppe für hochaltrige Personen geöffnet.

Im Auftrag der Stadtbezirkskonferenz befasst sich das „zentrum plus“ federführend mit dem Thema der Erreichbarkeit isolierter Seniorinnen und Senioren in Unterbach. Dies wird ein Schwerpunkt der Arbeit in 2015 ausmachen. Darüber hinaus soll 2015 das bewährte Angebot aufrecht erhalten bleiben.

„zentrum plus“ Unterbilk

Hauptamtlich Tätige:	Inge Wehrmeister (Leitung)
Adresse:	Siegstraße 2, 40219 Düsseldorf
Träger:	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.866	20	42	6
Vergleich Vorjahr	+ 2 %	- 43 %	-	+ 20 %
Migrationsanteil	4 %	1 %	11 %	0
Anteil weiblich	79 %	65 %	69 %	67 %
Anteil ab 75	22 %	40 %	15 %	0 %

Neben dem gut funktionierenden Regelangebot mit dem Schwerpunkt „Bewegung und Gesundheit“ hat sich das „zentrum plus“ in 2014 mit dem AWO-Schwerpunktthema 60er Jahre sowie in Kooperation mit der schwul-lesbischen Community mit gemeinsamen Aktionen von hetero- und homosexuellen Menschen beschäftigt.

Zum Thema 60er Jahre wurde ein Kulturangebot ins Leben gerufen, bei dem damals jugendliche Bands heute wieder gemeinsam musizieren. Dabei unterstützen ehemalige professionelle Musiker Laien. Die verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema Musik hatte zur Folge, dass sich neue Singangebote gebildet haben.

Angelehnt an das Stolpersteine-Projekt wurde ein Projekt unter dem Namen „Stolperfallen“ initiiert, das sich mit der Verfolgung von Schwulen in der NS-Zeit befasst. Hierzu wurden auch Kontakte zu jugendlichen Schwulengruppen geknüpft.

Außerdem veranstaltete das „zentrum plus“ gemeinsam mit der schwul-lesbischen Community ein Sommerfest unter dem Titel „All you need is Love“. Diese Kooperation soll auch in 2015 fortgesetzt werden.

Erstmals wurde in diesem Jahr der Adventsbasar der Einrichtung in Form eines Adventsmarktes auf dem Siegelplatz durchgeführt. Dies führte zu einer Aktion aller Generationen.

Im „zentrum plus“ trifft sich seit einigen Jahren eine Selbsthilfegruppe Demenz. Dieser Personenkreis nimmt zunehmend das Beratungsangebot des „zentrum plus“ in Anspruch.

Weiter sind viele kleine Aktionen geplant. So präsentieren unterschiedliche Künstler ihre Werke und Arbeiten im „zentrum plus“. Unter anderem wird der Stadtteil Hamm portraitiert, aus dem heraus auch immer mehr Menschen den Weg in die Einrichtung finden.

Geplant ist zudem, sich auf den vielen kleinen Wochenmärkten in den umliegenden Sozialräumen zu präsentieren und Informationen zu den „zentren plus“ zu verteilen.

„zentrum plus“ Unterrath (Caritas)

Hauptamtlich Tätige:	Iris Baldus (Leitung)
Adresse:	Kürtenstraße 160a, 40472 Düsseldorf
Träger:	Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.459	29	40	25
Vergleich Vorjahr	- 3 %	+ 7 %	- 2 %	- 4 %
Migrationsanteil	5 %	20 %	2 %	0
Anteil weiblich	86 %	82 %	81 %	80 %
Anteil ab 75	37 %	33 %	31 %	100 %

Ein Schwerpunkt in 2014 war die Einrichtung eines Frühstückstreffs in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinde St. Bruno. Das Angebot richtet sich an bedürftige Personen und wird mittlerweile von zirka 30 Personen pro Woche genutzt, darunter auch einige ältere Obdachlose. Fünf Ehrenamtliche organisieren den Treff. Die Inanspruchnahme des Angebotes führt häufig auch zur Nutzung des Beratungsangebotes des „zentrum plus“.

In Kooperation und durch Finanzierung der Düsseldorfer Tafel wird darüber hinaus ein wöchentlicher Mittagstisch angeboten. Dabei prüft Frau Baldus als erstes die Bedürftigkeit der potenziellen Nutzerinnen und Nutzer. Das Angebot findet zeitgleich mit einem weiteren Mittagstischangebot statt, jedoch so, dass nicht erkenntlich wird, wer welchen Mittagstisch nutzt. Pro Monat wird der Mittagstisch von ungefähr 60 Gästen in Anspruch genommen.

Das Programm wurde neu strukturiert. Dies hatte zur Folge, dass viele selbst organisierte Gruppenangebote durch Einführung von Honorarkräften entlastet wurden, weil die Organisatoren mittlerweile häufig aufgrund Erkrankungen oder Überalterung überlastet waren. So soll vermieden werden, dass die Durchführung von Angeboten, wie zum Beispiel in 2014 das Sprachangebot, aufgrund langer Erkrankung der Dozentin nicht stattfinden kann.

In diesem Jahr plant das „zentrum plus“ in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde den Aufbau eines Besuchs- und Begleitdienstes für Unterrath. Dabei stellt vor allem die Erreichbarkeit von einsamen Seniorinnen und Senioren eine Herausforderung dar.

Einen weiteren Schwerpunkt soll ab 2015 die Gesundheitsprävention einnehmen. Im Fokus steht dabei, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange aktiv bleiben sollen. Um möglichst viele Personen dafür aktivieren zu können, werden die Sportangebote (zum Beispiel Sturzprophylaxe) überwiegend kostenlos sein. Geplant ist zudem die Errichtung eines Bouleplatzes auf dem Gelände der Kirchengemeinde vor dem „zentrum plus“. Hierfür hat sich bereits eine Gruppe von zwölf Interessierten gefunden, die sich auch aktiv am Bau und der Gestaltung des Platzes beteiligen wollen.

„zentrum plus“ Unterrath (DRK)

Hauptamtlich Tätige:	Regina Seidel (Leitung)
Adresse:	Eckener Straße 1, 40468 Düsseldorf
Träger:	Deutsche Rotes Kreuz - Kreisverband Düsseldorf e. V.

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige	Demenz- spezifische Angebote
monatlicher Durchschnitt	1.500	34	23	47
Vergleich Vorjahr	- 2 %	+ 10 %	+ / - 0 %	- 51 %
Migrationsanteil	2 %	0 %	0 %	0
Anteil weiblich	86 %	85 %	91 %	64 %
Anteil ab 75	60 %	35 %	28 %	100 %

Der Stamm der ehrenamtlich Tätigen sowie der Besucherschaft ist relativ alt. Das „zentrum plus“ hat versucht, Veränderungen herbeizuführen, ohne jedoch die langjährigen Besucherinnen und Besucher zu verlieren. Angesichts der räumlichen Kapazitäten gestaltet sich dies jedoch als schwierig. Die PC-Kurse wurden zu offenen Fragestunden verändert. Dies wird deutlich stärker in Anspruch genommen als die bisherigen Grund- und Aufbaukurse.

Die Kooperation mit der Bücherei wurde ausgebaut. Es wurden gemeinsame Angebote im Rahmen von „Respekt und Mut“, einem Programm zur interkulturellen Verständigung sowie den Aktionswochen Demenz durchgeführt.

Unter Leitung einer professionellen Moderatorin wurde ein Erzählcafé gegründet. Hier werden Erinnerungen ausgetauscht und besprochen.

Von der VHS übernahm das „zentrum plus“ zwei Kurse zur Wirbelsäulengymnastik.

Für den Elternbesuchsdienst des Jugendamtes hat sich eine sehr aktive Gruppe gebildet, die Babysocken strickt. Junge Eltern haben sich bereits persönlich in der Einrichtung dafür bedankt.

Der Rückgang der demenzspezifischen Angebote liegt darin begründet, dass ein Angebot (BeLLa – Bewegung mit Lust und Laune) vom „zentrum plus“ Unterrath nach Derendorf-Nord in die Dependence verlagert wurde.

„zentrum plus“ Vennhausen (Dependance)

Hauptamtlich Tätige: Karin Martini bis 09/2014, Gesa Branding ab 10/2014
 Adresse: Sandträger Weg 101, 40627 Düsseldorf
 Träger: Diakonie Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	872	23	35
Vergleich Vorjahr	- 1 %	5 %	9 %
Migrationsanteil	1 %	1 %	0 %
Anteil weiblich	79 %	80 %	68 %

Die gute Anbindung der Dependance an die evangelische Kirchengemeinde sorgt weiterhin für hohe Besuchszahlen. Trotz Wechsel der Leitungskraft gab es kaum Rückgänge in den Zahlen. Darauf soll in 2015 aufgebaut werden und mit neuen Ideen vor allem jüngere Seniorinnen und Senioren angesprochen werden.

„zentrum plus“ Wersten (Dependance)

Hauptamtlich Tätige:	Tanja Sowinski (Leitung)
Adresse:	Liebfrauenstraße 30, 40591 Düsseldorf
Träger:	Caritasverband Düsseldorf

Basiszahlen 2014	Besuche und Teilnahmen	Beratungen	Ehrenamtlich Tätige
monatlicher Durchschnitt	773	11	23
Vergleich Vorjahr	- 2 %	- 39 %	- 4 %
Migrationsanteil	7 %	39 %	0
Anteil weiblich	78 %	82 %	88 %

In 2014 verzeichnete das „zentrum plus“ Wersten eine stabile Entwicklung mit kaum Ausfällen oder Abwanderungen. Nachdem sich das Regelangebot etabliert hat, wurde der Schwerpunkt auf die Durchführung von Projekten gelegt. Gemeinsam mit anderen seniorenrelevanten Trägern in Wersten wurde ein Workshop durchgeführt, der sich mit dem Ehrenamt als Thema auseinandersetzte. Diesen besuchten 20 Personen, von denen sieben sich anschließend entschlossen, eine ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich Seniorenarbeit aufzunehmen. Für die Ehrenamtsgewinnung soll in diesem Jahr die Vernetzung noch einmal intensiviert werden. Die Besuchsdienste der Kirchengemeinde sowie deren Gremien sollen noch einmal aufgesucht und die Arbeit der „zentren plus“ vorgestellt werden. Des Weiteren ist ein Tag der offenen Werstener Senioreneinrichtungen geplant. Hierbei wollen sich die Einrichtungen vorstellen und Werbung für ein ehrenamtliches Engagement machen.

Im Rahmen des städtischen Handlungskonzeptes „Soziale Stadt Wersten“ wurde ein Nachbarschaftsgarten initiiert. Der Arbeitskreis Wersten-Südost hat zudem die Seniorinnen und Senioren als Schwerpunktthema aufgenommen.

Das Inklusionsprojekt „Wir für dich“ musste leider abgebrochen werden. Geplant war, dass Bewohnerinnen und Bewohner des Matthias-Claudius-Hauses an der Kölner Landstraße Seniorinnen und Senioren in ihrem Alltag unterstützen sollten. Die Hemmschwellen waren zu groß, so dass eine Fortführung nicht mehr zweckdienlich erschien. Das Thema wird jedoch in 2015 weiter unter dem Titel „Inklusionsstadtteil“ bearbeitet werden.

Ausgeweitet werden soll das Angebot „Singen der Generationen“. Dies hat sich als sehr wertvoll und erfolgreich erwiesen.

Die interkulturellen Angebote sollen ausgeweitet werden. Das „zentrum plus“ plant ein interkulturelles Sprachcafé sowie die Öffnung und Erweiterung der Malgruppe. Sobald entsprechende Ehrenamtliche hierfür gefunden werden, starten die Angebote.

Für aktive Seniorinnen und Senioren soll es ein Kampfsportangebot in Kooperation mit einer Kampfsportschule geben.

Stadtbezirkskonferenzen für Seniorenarbeit

Vor dem Hintergrund der Bedeutung der sozialräumlichen Ausrichtung wurden in 2007 in allen zehn Stadtbezirken die Stadtbezirkskonferenzen für Seniorenarbeit (SBK) mit einer einheitlichen Geschäftsordnung eingeführt. Sie dienen unter der Leitung der im Stadtbezirk ansässigen „zentrum plus“ – Leitungen als Einrichtung zur Vernetzung der Akteure der Seniorenarbeit vor Ort. Sie wirken bei der Weiterentwicklung mit und leisten einen wichtigen Beitrag für die Planung und Aufgabengestaltung der Seniorenarbeit in Düsseldorf.

Nachdem seit der Einführung in allen zehn Stadtbezirken jeweils 30 SBKs stattgefunden haben, lud das Seniorenreferat am 28.10.2014 alle Leitungen der „zentren plus“ zu einem Workshop ein, der sich mit der Frage beschäftigte, was eine erfolgreiche SBK ausmacht. Dabei sollten Erfahrungen und Erfolgsrezepte ausgetauscht, aber auch mögliche Schwachstellen benannt werden. Im Rahmen eines sogenannten World-Cafés wurde anschließend erarbeitet, wie eine SBK auch zukünftig weiterentwickelt werden kann.

Die wesentlichen Workshop-Ergebnisse im Überblick:

Eine erfolgreiche SBK wird als einflussreiche Institution definiert, die ein Ziel hat, das unter Beteiligung vieler erreicht wird, welche für die Akteure und auch Dritte wahrnehmbar ist. Der Weg zur Zielerreichung sollte reflektiert („Meilensteine“), die Ergebnisse festgestellt, gefeiert und unbedingt auch veröffentlicht werden. Als zentrales Ziel für die Zukunft wird die soziale und nachhaltige Gestaltung des Quartiers angesehen. Dabei sind die konsequente Partizipation und das Engagement der Teilnehmenden wichtig. Dazu bedarf es einer systematischen Vor- und Nachbereitung durch die Leitungen der SBK.

Tendenziell zeigte der Workshop, dass eine gezielte Erweiterung des Teilnehmerkreises positive Effekte bringen könnte. Vereinzelt nehmen bereits engagierte Bürgerinnen beziehungsweise Bürger, Ehrenamtliche, Initiativen und Vereine sowie Gewerbetreibende an SBKs teil. Dies könnte man in Zukunft forcieren. Vorstellbar könnte auch eine vorübergehende Teilnahme zu bestimmten Projekten sein, beispielsweise für generationenübergreifendes Arbeiten.

Das Fazit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops war, dass die bisherige, mehrheitlich erfolgreiche Arbeit der SBK geschärft und in die neuen Entwicklungen in der Stadt engagiert eingebracht werden muss.

Stadtbezirksspezifische Bedarfe

Die Zuwendungen für stadtbezirksspezifische Bedarfe sollen zum Erhalt der Träger- und Angebotsvielfalt in Düsseldorf eine Option für die Förderung weiterer guter und nachhaltiger Ideen, insbesondere auch für Dritte darstellen. Dabei sollen die Mitglieder der Stadtbezirkskonferenzen für Seniorenarbeit eine Empfehlung aussprechen. Jedoch nehmen kaum andere Institutionen, Vereine oder sonstige seniorenrelevante Einrichtungen diese Möglichkeit wahr. Überwiegend sind es die „zentren plus“, die – zumeist stellvertretend für gemeinsame Projekte der Stadtbezirkskonferenzen – einen Antrag stellen.

Vor dem Hintergrund der Vernetzung wurden Seniorentage durchgeführt, Wegweiser und andere Publikationen veröffentlicht und diverse Workshops und Klausurtagungen durchgeführt. Die Tendenz der letzten beiden Jahre geht eindeutig dahin, bestimmte Aktionen und Projekte in bestimmten Sozialräumen zu fördern und dabei vor allem die Nachbarschaft neu anzustoßen und zu fördern. Viele Projekte finden im öffentlichen Raum statt. Hierdurch werden viele Menschen, die bisher noch keinen Kontakt zu einem „zentrum plus“ hatten, erreicht.

Fazit und Ausblick

Der Bekanntheitsgrad der „zentren plus“ hat weiter zugenommen und die Inanspruchnahme der Besuche und Teilnahmen von Veranstaltungen und Kursen hat mit 630.855, im Monatsdurchschnitt entspricht das 52.671, seinen höchsten Wert seit Erfassungsbeginn in 2007 erreicht. Dabei beträgt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund zwölf Prozent. Gestiegen ist der Anteil an männlichen Besuchern.

Es wurden 17.094 Beratungsgespräche durchgeführt. Diese Zahl ist zwar sinkend, der Bedarf kann jedoch nicht mehr komplett gedeckt werden, weil die individuellen Beratungsgespräche komplexer werden, die Vorgaben des Fallmanagements aber nur zum Teil erfüllt werden. In 2015 wird hierzu die Arbeitsgruppe Fallmanagement reaktiviert um die vereinbarten Standards bei den Beratungen und dem Fallmanagement zu prüfen.

Trotz Wandels in der Art der Wahrnehmung eines Engagements ist die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen in den „zentren plus“ stabil. Rund 1.300 Menschen unterstützen die hauptamtlichen Leitungskräfte.

Der Workshop zur Stadtbezirkskonferenz für Seniorenarbeit hat ergeben, dass die Arbeit dort zwar erfolgreich ist, jedoch auch perspektivisch weiterentwickelt werden muss.

Zwischen Mai und Juni 2015 findet eine sogenannte „zentrum plus“ Rallye statt. Dabei stellt sich innerhalb des Veranstaltungszeitraumes jedes „zentrum plus“ mit einem kostenlosen Angebot vor. Seniorinnen und Senioren, die mindestens sechs Angebote nutzen und sich auf einer eigens erstellten Mitmachkarte den Besuch abstempeln lassen, können im Rahmen einer Verlosung attraktive Preise gewinnen. Die Angebote sind in einer Broschüre zusammengefasst. Auf diese Weise soll noch einmal öffentlichkeitswirksam auf die „zentren plus“ aufmerksam gemacht und möglichst viele Menschen, die bisher noch keinen Kontakt mit einem „zentrum plus“ hatten, erreicht werden.

Herausgegeben von

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für soziale Sicherung und Integration

Verantwortlich

Roland Buschhausen

Redaktion

Frank Griese

August 2015

www.duesseldorf.de